Morgen- № 507. Ausgabe.

Berlin, Mittwoch, den 29. October 1902.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf. Reclametheil 80 Pf.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: in der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Für die Monate **November** und **December** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement.** Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Post-Anstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — exclusive Botenlohn — bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße 37, entgegengenommen.

Hierzu als V. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Der Bund und die Industriezölle.

Schon ehe die zweite Lesung des Zolltarif-Entwurfs im Plenum des Reichstages begann, haben die Agrarier von der strengeren und strengsten Observanz ihren unabänderlichen Willen kundgegeben, sich für etwa unzulängliche Agrarzölle durch eine ihnen angemessen erscheinende Herabsetzung der Industriezölle schadlos zu halten. Im Verlaufe der Verhandlungen der letzten beiden Wochen, nachdem die vom Reichskanzler am 16. d. Mts. abgegebene und am 21. wiederholte Erklärung jede Aussicht auf eine den Regierungsentwurf überschreitende Höhe der Agrarzölle versperrt hat, haben sowohl die bündlerisch-conservativen Redner wie ihre Presse jene gegen die Industriezölle gerichtete Drohung mit größter Bestimmtheit erneuert. Bezügliche Anträge liegen zwar im Reichstage noch nicht vor, da ja bei der Zolltarifberathung jeder Tag seine eigene Plage hat, die landwirthschaftlichen Zollfragen noch auf Wochen hinaus den Reichstag in Anspruch nehmen und deshalb eine Nothwendigkeit noch nicht vorliegt, Anträge auf Herabsetzung der Industriezölle vorzubereiten. Daß aber, falls nicht schon vorher die Berathung der Vorlage ein Ende nimmt, jene Drohung wahr gemacht werden wird, kann nicht gut bezweifelt werden.

Die Herren Graf Kanitz und Genossen, welche in diesem Punkte die Führung übernommen haben — das Centrum ist hierbei viel weniger betheiligt oder doch wenigstens nicht so sehr in den Vordergrund getreten —, schützen, um ihr Vorhaben zu motiviren, vor und mögen ja auch vielleicht allen Ernstes der Ansicht sein: in dem, was der Entwurf der Regierung bietet, und sogar in dem, was in der Commission als Compromiß vereinbart worden ist, sei die „Parität" zwischen Landwirthschaft und Industrie nicht hinlänglich gewahrt. Die Industriezölle, so behaupten sie, seien im Verhältniß zu den Agrarzöllen zu hoch gegriffen; durch die dadurch bewirkte Steigerung der Preise für Maschinen, Geräthe und sonstige Bedarfsartikel der Landwirthschaft würden für diese die Productionskosten unverhältnißmäßig erhöht, und die Landwirthe fänden hierfür in den zu niedrigen agrarischen Zöllen einen auskömmlichen Ersatz. Graf Bülow hat auf diese Argumentationen bereits eine Antwort ertheilt, die, wenn auch vielleicht noch nicht erschöpfend, so doch inhaltreich genug war, um bei denen, die nicht der Belehrung völlig unzugänglich sind, alle Bedenken zu zerstreuen. Es ist, man muß dem Reichskanzler darin beistimmen, richtig, daß in dem Entwurf die Zölle auf einzelne Industrie-Erzeugnisse, in denen viel Arbeit und daher auch ein hoher Werth steckt, um ein Erhebliches erhöht worden sind. Aber — und auch das wird als richtig von den Agrariern anerkannt werden müssen — es handelt sich da in der Hauptsache um Artikel, die bisher zum Schaden der Industrie zu niedrig im Zoll tarifirt waren. Zum Ueberfluß hat der Herr Reichskanzler noch die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt, eigentlicher Zweck des Tarifentwurfs sei es auch gar nicht, der Industrie einen erhöhten Zollschutz zu gewähren, vielmehr solle dieser vorzugsweise der Landwirthschaft zu Gute kommen. Ein großer Theil der bei den Industriezöllen vorgenommenen Erhöhungen bestehe demgemäß auch nur in solchen Tarifzuschlägen, „die bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen als Compensationsobjecte zu dienen bestimmt seien".

Man sollte meinen, das war deutlich genug und hätte ausreichen müssen, um die Besorgnisse, welche die Agrarier aus den Industriezoll-Erhöhungen herleiten, zu zerstreuen. Wenn freilich einer solchen bedeutsamen Erklärung des Reichskanzlers einfach kein Glauben von Seiten derer um Kanitz beigemessen wird — und einer von diesen Herren hat ja nicht Anstand genommen, sich neulich in diesem Sinne auszusprechen —, wenn bei ihnen das Vertrauen zu der Reichsregierung bereits in dem Maße geschwunden ist, daß sie an dem Charakter eines großen Theils der vorgeschlagenen Industriezoll-Erhöhungen als „Compensationsobjecte" Zweifel laut werden und ihr Verhalten dadurch bestimmen lassen, dann ist mit den Herren allerdings nicht zu reden und noch weniger auf ein gemeinsames erfolgreiches Handeln zu rechnen.

Es ist ein solches Verhalten der mit dem Bunde der Landwirthe Hand in Hand operirenden Conservativen um so weniger verständlich und um so mehr zu beanstanden, als alle ihre Bemängelungen eines vermeintlichen Mißverhältnisses zwischen Agrar- und Industriezöllen doch schon durch nackte Ziffernthatsachen widerlegt werden. Jenes angebliche Mißverhältniß wird doch wahrlich mehr als zur Genüge illustrirt, wenn, wie sorgfältige Berechnungen es ergeben haben sollen, der Mehrertrag aus landwirthschaftlichen Zöllen sich auf rund 175 Millionen Mark beläuft gegenüber einem voraussichtlichen Mehrertrage von nur rund 35 Millionen Mark aus den industriellen Zollerhöhungen. Es soll zwar, wörtlich so hat die „Kreuz-Ztg." sich ausdrücken zu dürfen geglaubt, eine kindlichere Art, mit Zahlen umzugehen, nicht denkbar sein. Und weshalb? Weil ja die Landwirthschaft „selbstverständlich wünsche, daß die Erhöhung der Agrarzölle auch nicht einen Pfennig Mehrertrag ergebe, sondern vielmehr lediglich die Einfuhr auf ein Minimum herabdrücken möge"! Ja, giebt es denn etwas Kindlicheres, als gerade solche Art der Beweisführung? Aendert denn jener Wunsch der Landwirthschaft, gleichviel ob er in Erfüllung geht oder nicht, auch nur das Geringste an der Thatsache, daß das eventuelle und unter der Voraussetzung unverändert bleibender Einfuhrmengen sogar sichere Mehraufkommen aus Agrarzöllen einen Maßstab, einen zuverlässigen Maßstab dafür darstellt, wie unverhältnißmäßig hoch die Agrarzoll-Steigerungen — gegenüber den Industriezoll-Erhöhungen — sind, die der Tarifentwurf vorschlägt?! Und wird etwa gar durch den Wunsch der Landwirthschaft, die Einfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse möge künftig womöglich ganz ins Stocken gerathen, die fernere durch den Reichskanzler betonte Thatsache widerlegt, daß die landwirthschaftlichen Erzeugnisse in Abschnitt I. des Entwurfs künftig autonom mit durchschnittlich 17,2 % ihres Einfuhrwerthes zollgeschützt sein würden, die industriellen Erzeugnisse der Abschnitte II. bis XIX. dagegen nur mit 5,9 %?! Ist das ein Mißverhältniß, eine „Imparität", die den Agrariern zu einer Klage Anlaß geben kann?

Aber noch eins wird den Ueberagrariern, welche gegen die Industriezölle anzustürmen beabsichtigen, zu erwägen gegeben werden dürfen. Die agrarische Presse, insonderheit das leitende Organ der Conservativen, hat seit mehr als Jahresfrist sich nichts mehr angelegen sein lassen, als den Nachweis, daß den Zoll mehr oder weniger, unter Umständen sogar gänzlich, das Ausland trage. Und zwar wieso? Indem unser Zoll mehr oder weniger, unter Umständen sogar um den vollen Betrag des Zolles, den Weltmarktpreis drücke. Gerade hiermit haben ja die agrarischen Wissenschaftler, Herr von Wenckstern an der Spitze, das thema probandum glaubhaft zu machen gesucht, daß selbst eine Preisdifferenz zwischen Weltmarkts- und Inlandspreis in voller Höhe unseres Zolles noch kein schlüssiger Beweis sei für die Belastung unseres Indlands-Verbrauches durch den Zoll. Ist dem so — und was auch die Freihändler gegen eine solche Behauptung einwenden mögen, so werden doch die Agrarier selber als Urheber und Verfechter dieser Behauptung sie gegen sich gelten lassen müssen! —, gilt dann dieses Dogma, wonach der Zoll nicht den Inlandsconsum belastet, sondern vom Auslande getragen werden muß, nicht ebenso gut für industrielle Erzeugnisse, wie für landwirthschaftliche?! Ja, man darf sogar fragen: gilt es nicht für die industriellen Erzeugnisse in noch viel höherem Maße, da für Deutschland ein Zwang, industrielle Erzeugnisse einführen zu müssen, nicht besteht, wogegen die Einfuhr landwirthschaftlicher Producte einstweilen noch für Deutschland eine unbedingte Nothwendigkeit ist?!

Wie steht es angesichts dieses Thatbestandes mit den agrarischen Paritätsklagen! Es wäre doch wohl Zeit, daß die Herren auf diese Klagen und demgemäß auch auf ihr Vorhaben, die Ablehnung ihrer Ueberforderungen mit Herabsetzung der Industriezölle zu beantworten, verzichteten.

Telegramme.

Insterburg, 28. October. (Priv.-Tel. d. B. B.-Z.) Das „Ostpreuß. Tagebl." berichtet, daß im Trakehner Schulproceß beide Angeklagte das Rechtsmittel der Revision angemeldet haben.

Marburg, 28. October. (C. T. C.) Eine größere Anzahl der Mitglieder der Internationalen Tuberculose-Conferenz ist der Einladung Geheimrath Behrings zur Besichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberculose gefolgt. Anwesend waren u. A. Nocard, Letulle und Leon Petit-Paris, der Director des Instituts Pasteur in Lille Calmette, Schrötter-Wien, Scherwinsky-Moskau, Turban-Davos, Dombrowsky-Warschau, Eberhard-Luzern. Geheimrath Behring hielt einen Vortrag über die Schutzimpfung von Rindern und demonstrirte durch Protokolle erfolgreiche Schutzimpfungen von Rindern gegen schwere Infection. Redner erklärte, er theile die Ansicht Kochs, daß die Menschentuberculose von geringer Virulanz für Rinder sei, halte aber umgekehrt die Rindertuberculose für eine Gefahr für den Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten, man dürfe nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen.

Gmunden, 28. October. (C. T. C.) Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen.

Wien, 28. October. (C. T. C.) Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident von Körber erklärt, er sowohl wie der Landesvertheidigungsminister lehnen die Beantwortung der Interpellation des Abg. Malik betreffend gewisse Vorkommnisse gelegentlich des Deutschen Sängerbundesfestes in Graz ab mit der Bemerkung, daß sie keineswegs der Erörterung jener Vorkommnisse aus dem Wege gehen wollen, daß aber kein Minister auf eine Frage Rede stehen könne, welche nur gestellt zu sein scheine, um die Immunität zu unqualificirbaren Angriffen selbst — was ganz unerhört sei — gegen jene höchste Stelle im Staate benutzen zu können, vor der sich auch der leidenschaftlichste Politiker in Ehr-